

En Psuech im Reiat

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mundart : Forum des Vereins Schweizerdeutsch**

Band (Jahr): **4 (1996)**

Heft 3

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

profitieren, dass die Startauflage etwas zu hoch gerechnet worden war. Neben der CD sind die gleichen Aufnahmen auch auf einer Tonkassette erhältlich. (Bezugsquelle: Bücherdienst, Postfach 64, 8840 Einsiedeln) Die neue Errungenschaft wurde am 8. November im Chärnehuus zu Einsiedeln in fröhlichem Kreis vorgestellt. Ein Tondokument kann ein Rezensent nicht vermitteln, aber er hat eines der Gedichte nach dem Ohr transkribiert. Es spiegelt sich in ihm ein Stück Biografie des grossen Schwyzer Dichters, der von 1865–1933 lebte. *Arthur Baur*

Tinu Heiniger: «Morgeliecht»

Zu den bekannteren Mundartsängern zählt sicherlich der Emmentaler Tinu Heiniger, der seit Jahren mit Beharrlichkeit und beachtlichem Erfolg seine Balladen und zeitkritischen Lieder auch auf Tonträgern veröffentlicht. Sein neuestes Werk mit dem Titel «Morgeliecht» vereinigt vor allem Stücke, die zurück zu seiner Jugendzeit in den fünfziger Jahren führen. Es sind Erinnerungen an sein Jugendidol, den Velorennfahrer Hugo Koblet, aber vor allem an seinen Vater und Grossvater. So stammt der CD-Titel aus dem sehr poetischen Lied «Vater», in dem der vielseitige Musiker (Klarinette, Gitarre, Mundharmonika), sich einer gemeinsamen Bergtour erinnernd, mit in sauberm Dialekt gehaltenen, tief beeindruckenden Worten vom sterbenden Vater Abschied nimmt: «Mir zwe denn i der Affecheuti uf däm Gipfube, mueterseelalei, u d Bärge im Morgeliecht. U när uf myre Achsle no ganz eifach, so ufzmau, dy Arm: Ja, Vater, ja, chaisch gaa, i blybe hie

u du chaisch gaa.» Im «Lied vo de Bärge» bezeugt der in Thun wohnhafte Langnauer seine und seines Grossvaters Liebe zur hehren Alpenwelt. Noch nie wurden in einem Lied über 50 Gipfel und Hörner mit Namen aufgezählt: Vom «liebe Hohgant» übers Stockhorn bis zum Schilt- und Schreckhorn zeigt der Grossvater in diesem Lied dem ungeduldigen Schulbuben Martin das ganze Alpenpanorama. Im Stück «Feiss u wyss» werden unsere Landeskirchen und ihre Leere (jawohl!) in heutiger Sprache ins Visier genommen: «Wo isch dä, wo mit de Dealer denn im Tämpu inn hät Lämpe gha? Dä fäält hie inn, dä wiud, jung Ma, du töif i dir inne hesch u won i töif i mir inne ha.» Dann setzt der Refrain ein: «Sie hocket feiss u wyss u schwär höch über em Dorf u isch meischtens läär.» Die Evergreens wie Sidney Bechets Instrumental «Petite Fleur», dem Tinu Heiniger eine spritzige Widmung geschrieben hat, oder das ewig-schöne Guggisbärg-Lied sind hingegen leichter verdauliche Kost auf der kostbaren Heiniger-Produktion. (Zytglogge-Verlag, Gümligen)

Jakob Salzmann

EN PSUECH IM REIAT

De hërbschtuusflug vo de gruppe Züri isch en grossen erfolg gsy. Er hät is am sibete septämber in Reiat gfüert. Uf der yladig isch gschtande, me fangi z Schaffhuusen aa, aber di wenigste händ gnau gwüsst, wo s ane göng. Vilicht isch das au en grund gsy, warum eso vili zürcher die « terra incognita» im nachber-

Adressberichtigungen bitte nach A 1 Nr. 552 melden
Wenn nicht zustellbar, zurück an H. Klee, Postfach 410, 8051 Zürich

kanton händ wele käne leere. Es gaat um der öschtlichscht kantons-tail, und drum hät öisi räis alewyl schaarff de tüütsche gränze nae gführt. Es isch e schööni gar nöd fescht überbouti – oder wie me hüt säit « zersidleti » – landschaft. Di grünen farb dominiert, s gländ isch gwälet, und von hööchenen uus hät mer imer wider schööni uusblick. Im süüde gseet me d Churfirschte, und die under öis mit de beschten auge händ sogar de Pilatus wele gsee haa. I richtig oschte und norde lueget me dänn in Hegau. S nööchscht tüütsch doorff isch Gottmadinge, de gugelupf vom Hohetwiel und au di andere vulkään schtäched us em horizont use. Wänn s klaar seig, gsäch me bis uf Konstanz, hät is de seminaarlerer Werner Brütsch verzelt, won is uf de ganze faart – imene bequëeme poschtauto – vo alem prichtet hät, was die gäget von andere underschäidet. Miir « usländer » käned ja mäischtes de Rande besser weder de Reiat. De Werner Brütsch sälber wont z Büttehardt, im hööchschte doorff vom kanton. Deet hämer als überraschig en wandteppich im schuelhuus töörffe gschaue, wo vo de fraue im doorff i gmäinsamer arbet gschaltet worden isch. So händ si sich sälber es kunschtwërch

gschänkt, wo den äigne lüüt und alne gescht, won is doorff chömed, fröid macht. Uf de wyterfaart hät me vor alem uf di schön landschaft glueget, me hät aber au d näme vo döörffere käne gleert, wo me na nie öppis ghöört hät devo wie Opfertshofe, Altdorf, Lohn, Bibere. Z Barzhäim, wo mer en halt gmacht händ, hät is de dichter Jakob Brütsch mit originele gedicht underhalte, und er hät is au bewise, das de nördlichscht wy, wo i de Schwyz wachst, ebe z Barze, en guete tropfen isch. Thaynge, won is vor alem a suppewürfel maanet, büüetet ä na anders z ässe, wien is der abschlusszaabig zäiget hät. Di föifschtündig räis – vom Walter Zällwäger muschtergültig vorberäitet – hät is bewise, das es im äinzige kanton, wo änet em Rhy lyt, na gägete git, wo s nöd verdienet händ, das di mäischte von öis nöd emale de name käned devo.

Le promeneur

Gesundheitliche Problem brachten die Vorbereitung der Generalversammlung unseres Vereins ins Stocken. Diese muss daher auf Anfang 1997 verschoben werden. Der Vorstand bittet die Mitglieder um Verständnis.